

friedigung seiner unersättlichen Kriegslust“ gesehen habe. Was schrieb ich Gesch. d. Kreuzzüge S. 138 wirklich? „England . . . war ihm nur eine Geldquelle zur Befriedigung seiner unersättlichen Kriegslust“. Der Aufsatz ist Teil einer Berliner Magisterarbeit.

H. E. M.

Brenda Bolton, *The Medieval Reformation* (Foundations of Medieval History) London 1983, Edward Arnold. 126 S., £ 4,50.– Das Büchlein, geschrieben als Einführung für ein studentisches Publikum, geht ein großes Thema mutig und ohne Angst vor falscher Profilierung an. Die Verfasserin hat beobachtet, daß das 12./13. Jh. eine Zeit religiöser Spannungen ist, und ihr fiel auf, daß man dergleichen auch vom Reformationszeitalter behaupten kann. So erklärt sich der Titel, denn sie sucht im Blick auf die religiösen Bewegungen das 12./13. Jh. als eine intentionell gleichartige, nur im Endergebnis etwas anders verlaufende Epoche als das 16. Jh. zu verstehen. Ob dieses Erklärungsmodell sehr hilfreich ist, sei dahingestellt. Die Darstellung selbst ist reichlich holzschnittartig, nicht immer frei von mißverständlichen Formulierungen (etwa S. 5 über die Wirkungen der gregorianischen Reform) und auch nicht immer auf dem letzten Stand der Forschung (etwa bei der Schilderung der Waldenserbewegung), wozu bisweilen beizutragen scheint, daß (wie die Bibliographie ausweist) deutschsprachige Titel nicht nur dem (englischsprachigen) Studenten nicht zugemutet, sondern von der Verfasserin offenbar auch gar nicht erst genutzt wurden. Ob die Zielgruppe dieser Publikation auf ihre Kosten kommt, muß sie selbst entscheiden; der Gewinn für die gelehrte Welt besteht allenfalls in der Gesamteinordnung der behandelten geschichtlichen Erscheinungen unter dem Reizwort ‚Reformation‘, sicherlich aber nicht in den Details der Darstellung. A. P.

Gérard Sivéry, *Saint Louis et son siècle* (Figures de Proue), Paris 1983, Tallandier, 672 S., 16 Tafeln. – Diese enorme Kompilation über Frankreich zur Zeit König Ludwigs IX. (1226–1270) steht auf dem französischen Buchmarkt der fast gleichzeitig erschienenen, mehr klassischen Biographie von Jean Richard (vgl. DA 39, 667 f.) gegenüber. Die beiden Werke ergänzen sich, sind geschickt illustriert, fügen sich jeweils formal in den Rahmen der Verlagssammlung. J. Richard betrachtet den König, G. Sivéry sein Reich; beide bieten ein erschöpfendes Wissen, Übersichten über die wichtigsten Quellen und Darstellungen, Sivéry zusätzlich 33 Seiten Anmerkungen. Der Aufbau ist bei Richard chronologisch angelegt, bei Sivéry systematisch in zwei Abschnitten, der erste überschrieben „Bewahrung des Erbes“ (1226–1248), der zweite unter dem Titel „Zeit der Prüfungen und großen Leistungen“ (1248–1270). Die 20 einzelnen Kapitel dieser Hauptteile zu referieren, ist hier vom Umfang her nicht möglich, die Masse der Informationen auch fast erdrückend und nicht immer leicht in ihrer Herkunft bzw. Richtigkeit überprüfbar. Sivéry beherrscht diesen Stoff, setzt aber voraus, daß man ihn seit langem kennt und dazu mit der vielschichtigen neueren Spezialliteratur vertraut ist. Wer diese Voraussetzungen mitbringt, wird reich belehrt, er erhält manche schöne Quelleninterpretation und sieht vor sich das gesamte Spektrum der modernen französischen Geschichtsschreibung von der Politik und Verwaltung bis zur Entwicklung der Städte, der Gesellschaft und der Literatur. Betonen wir abschließend, daß die Vorstudien des Autors zur Entwicklung des spätm. Rechnungswesens im agrarischen Bereich (Hennegau) ihn in besonderem Maße befähigt haben, auch die statistischen Quellen auszuwerten, die in Gestalt von Verwaltungsumfragen und öffentlichen Rechnungs-